

Am Ende geht einfach alles zu Bruch

Turbulente Boulevardkomödie „Eine Stunde Ruhe“ vor 400 Zuschauern im Kleinen Theater am Markt

2 Saskia Valencia und Timothy Peach waren

beide schon Schurken

bei den Karl-May-Spielen.

Von Friederike Kramer



Elsa (Saskia Valencia) will – von Gewissensbissen geplagt – ihr Verhältnis mit Michel (Timothy Peach) aufklären. ©

Wahlstedt. Einen launig-witzigen Abend beschert die turbulente Gesellschaftskomödie „Eine Stunde Ruhe“ den 400 Zuschauern im Kleinen Theater am Markt. Das Stück unter der Regie von Pascal Breuer wurde vom Euro-Studio Landgraf präsentiert. In bester französischer Unterhaltungstradition agierte das furios aufspielende siebenköpfige Ensemble mit köstlichen Dialogen und hinreißenden Pointen, allen voran Timothy Peach in der Rolle des Egomane Michel, der Jazz über alles liebt.

Die flotte Inszenierung nimmt schnell Fahrt auf. Michel stürmt glücklich durch den Zuschauersaal auf die Bühne mit der Schallplatten-Rarität „Me, Myself and I“ seines Idols Niel Youart unter dem Arm. Die von ihm seit 30 Jahren ersehnte LP hat er auf einem Flohmarkt ergattert und will sie jetzt in Ruhe zu Hause auf seinem ledernen Designersessel genießen – aber die ersehnte Ruhe findet er nicht.

„Seit dem Morgen will jeder nur mit mir reden“, lamentiert Michel, und dann passiert eine Katastrophe nach der anderen. Seine Frau Nathalie mit dem Kosenamen „Kätzchen“ (Nicola Tiggeler, auch im wirklichen Leben die Ehefrau von Timothy Peach) glaubt, dass sie nur noch aneinander vorbei reden.

Sein arbeitsscheuer, Haschisch rauchender und Kakerlaken essender 30-jähriger Sohn Sébastien (Johannes Lukas), der neuerdings mit „fucking life“ (er buchstabiert es mit „f-a-k“) angesprochen werden will, bringt seine schmutzige Wäsche zum Säubern nach Hause und zwölf Flüchtlinge mit Hund auf den Speicher. Elsa (Saskia Valencia), die beste Freundin seiner Frau, sorgt als Michels temperamentvolle Geliebte in knallroten Lack-High Heels für bunte Tupfer auf der Bühne.

Der Begriff „polnischer Klempner“ („plombier polonais“) ist ein geflügeltes Wort in Frankreich. Viele französische Berufstätige fürchteten um ihren Broterwerb wegen polnischer Handwerker, die zu Dumpingpreisen tätig sind.

Der schwarzarbeitende, angeblich polnische Klempner Léo (Raphael Grosch) soll einen Rohrbruch beheben, setzt dabei die halbe Wohnung unter Wasser und entpuppt sich als portugiesischer Hochstapler, nachdem Michels polnischer Nachbar (Reinhard Froboess) ihn entlarvt hat. Und dann mischt in dem Bäumchen-wechsel-dich-Spiel auch noch Michels Freund Pierre (Benjamin Kernen) mit. Er ist nicht nur der Geliebte von Nathalie, sondern – um das Chaos zu vervollständigen – auch noch der leibliche Vater von Sébastien.

Michel meint, alle hätten sich gegen ihn verschworen und so geht alles zu Bruch wie das Wasserrohr: die ehelichen, unehelichen, freundschaftlichen, nachbarlichen Beziehungen und als Clou auch seine geliebte Schallplatte. „Es sollte ein so schöner Tag werden....das Einzige, was ich wollte, war, dass man mich in Ruhe lässt“, sagt Michel am Ende. Großer Beifall.

Während vereinzelt Zuschauer das Stück ein wenig zu langatmig fanden, waren die Cousinen Barbara Lanz und Monika Stark aus Wahlstedt von der amüsanten Komödie und vor allem der schauspielerischen Leistung von Timothy Peach begeistert. Ganz in der Nähe hatten im übrigen sowohl Peach als auch Saskia Valencia schon einmal ein längeres Engagement. Beide waren Schurken bei den Karl-May-Spielen – er im Sommer 2012 als „Santer“ und sie in der Saison 2005 als „Judith Steinberger“.

2/2



Sohn Sébastien (Johannes Lukas, von links), Michel (Timothy Peach), Nachbar Pavel (Reinhard Froboess) und der polnisch/portugiesische Klempner Léo (Raphael Grosch) versuchen, die katastrophale Situation zu retten.